

40.000 Ringe für ein Kettenhemd

Beispiel Sarwürker: Unterschiedliche Gewerke auf Mittelaltermarkt vertreten

Langenhagen (hg). „Das ist 800 bis 900 Grad heiß, man sollte es jetzt lieber nicht anfassen“, sagt Floki, während er gerade ein Eisen bearbeitet. Floki, der wie alle Mitglieder des „Nordischen Marktvölkes“ einen eigenen Künstlernamen hat, zeigt und erklärt auf dem Mittelaltermarkt am CCL in Langenhagen seine Arbeit. Viele Besucherinnen und Besucher bleiben stehen, schauen und hören gespannt zu.

Floki ist Teil eines Lagers, das sich Lokis Brut nennt. Dort wurden im Rahmen des „mittelalterlichen Treibens“ von Freitag bis Sonntag verschiedene Handwerks-gewerbe vorgestellt, die Kettenhemden, Werkzeuge, Möbel oder Wolle herstellen. „Bis ein fertiges Wollknäuel entsteht, sind 18 Stunden Handarbeit nötig“, sagt Tinwen, die Ehefrau von Floki – und zeigt auf Mark. Denn dieser hat richtig viel Handarbeit zu erledigen. Er ist der sogenannte Sarwürker, also der Beauftragte für die Erstellung des Körperschutzes – wie Kettenhemden.

„Zunächst muss der Draht aufgerollt und anschließend mit der Zange aufgeknöpft werden“, erklärt Mark. Dadurch entstehen Ringe, die dann zu einer Kette zusammengefügt werden. „Und das immer im Prinzip vier zu eins“, sagt der Sarwürker. Das bedeutet: Es werden dafür fünf Ringe benötigt – vier geschlossene und ein offener, auf den diese aufgefädelt werden, bevor auch er geschlossen wird. „Die Arbeit mit den Ringen würde ich jetzt über mehrere Stunden machen, bis das Hemd fertig ist“, sagt Mark und lacht.

„Für ein fertiges Kettenhemd benötigt man etwa 40.000 Ringe.“



Gruppenbild mit Kamel: „Hlor, der Namenlose“ (links) und Leif, mit seiner Tochter Eli, nennen sich Lager Úlfaalda, wobei Úlfaalda das isländische Wort für „Kamel“ ist. Das Tier im Hintergrund heißt Darian. Foto: S. Hartung

Mit Blick auf das Gewicht sind 20 Kilogramm normal. Kettenhemden in der T-Shirt-Version wiegen rund 15 Kilogramm. Für ein Ausstellungsstück wurde ein Kettenhemd-BH angefertigt und einer Ritterrüstung übergezogen.

Auf dem Gelände vor dem CCL war auch sonst viel los – zwischen 1000 und 1500 Besucherinnen und Besucher kamen, schätzt Veranstalter Michael Grimm. Insgesamt 20 Ausstellerinnen und Aussteller präsentierten ihre Künste und boten Filz- und Lederwaren, Gewandungen, Seifen und Schmuck sowie Gewürze, Kräuter und Honigprodukte an. Sieben Gastronomen sorgten für Essen und Getränke.

Auch die jüngsten Besucherinnen und Besucher kamen beim

Mittelaltermarkt auf ihre Kosten – bei einer Märchenerzählerin und dem Anblick des Kamels Darian vom Kamelhof Hettstedt. Kinder konnten sich zudem im Axtwerfen und Armbrustschießen versuchen. „Ich habe schon besser getroffen, bin aber ganz zufrieden“, sagte Aaron, nachdem er unter Anleitung von Michael Lessner mehrere Pfeile auf die Zielscheibe brachte. Während Aaron annähernd ins Schwarze trifft, ist Floki in den Rauch des Feuers in seiner Schmiede gehüllt. „Das gehört dazu. Wenn man mit Holzkohle arbeitet, hat man keine Chance“, sagt er und lacht. Was für ihn und alle anderen Nordlichter gilt: Sie sind authentisch. Auch im Alltag trage er mittelalterliche Kleidung, sagt Floki. „Ich zeige, was ich bin. Oft

kommt man mit Leuten ins Gespräch, die sich für das Mittelalter interessieren“, sagt er. Dann muss er aber weitermachen und den Zuschauerinnen und Zuschauern erklären, wie man Messer schleift. „Das war früher ganz einfach. Ein langes Stück Stahl und ein Griff dran – fertig war das Messer.“

Was neben den Präsentationen nicht zu kurz kommt: Bei Lokis Brut wird auch über das soziale Zusammenleben der Nordlichter berichtet, etwa über die Rolle der Frau. Sie war nämlich das Familienoberhaupt. Tinwen zeigt auf ihre Kleidung und den roten Stoff ihres Gewands sowie den langen Leder-gürtel. „Roter Stoff war sehr teuer, genau wie Leder als Material. Das galt damals als Statussymbol für reiche Leute.“

Zurück in den Ausschuss?

ADFC will über Fahrradunfälle diskutieren

Langenhagen (elg). Es wirkte ein bisschen wie eine Schulstunde: Während Ortsgruppensprecher Reinhard Spörer beim Runden Tisch des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) erklärte, wo er die Unfallschwerpunkte in Langenhagen sehe, schrieben die teilnehmenden Langenhagener Politikerinnen und Politiker fleißig mit.

Anschließend bekamen diese von Spörer eine Einzelaufgabe. Sie sollten aufschreiben, was sie sich von allen Verkehrsteilnehmenden (Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende, E-Scooter-Fahrerinnen und -Fahrer und Autofahrende), dem ADFC, der Stadt und den umliegenden Ortschaften sowie der Polizei Langenhagen wünschen würden. Abschließend durfte jeder seinen wichtigsten Punkt vortragen, der dann im Plenum diskutiert wurde.

Trotz der Absage der Stadt und der Polizei Langenhagen, am Runden Tisch des ADFC teilzunehmen, kamen rund zwölf Langenhagener Politikerinnen und Politiker mehrerer Parteien – sowie ein Bürger – zusammen, um über die Sicherheit der Radfahrenden zu sprechen.

So ungewöhnlich das Szenario auch war, insgeheim wirkte es doch wie eine inoffizielle Sitzung des Verkehrsausschusses. Einige Mitglieder des Gremiums waren vor Ort und überzeugten Spörer, wieder als Mitglied an den Sitzungen teilzunehmen. Dieser wirkte gerührt.

„Ich werde es mir auf jeden Fall noch einmal überlegen“, sagte er. Ausgetreten war er nach der abge-sagten Juni-Sitzung des Ausschusses und den nicht besprochenen Unfallanstiegen mit Radfahrbetei-

ligung. Im Vergleich zu 2021 gab es in Langenhagen mit 140 Fahrradunfällen 50 mehr als im Vorjahr – eine Zunahme um 55 Prozent. Aus dem Unfallatlas des Statistischen Bundesamtes wurde laut Spörer ersichtlich, dass sich 2022 nur vier der insgesamt 84 Unfälle bei Dunkelheit ereigneten. Zwei Drittel der Unfälle seien durch rechtsabbiegende Autofahrer verursacht worden – und zwar am Tag. „Wir müssen die Kreuzungen mehr absichern“, forderte er deswegen. Für ihn hätten vor allem die Abbiegesituationen an der Godshorner Straße/Karl-Kellner-Straße, Godshorner Straße/Waldsroder Straße und an seinem „Lieblingsspot“ Niederrader Allee/Theodor-Heuss-Straße großes Gefahrenpotenzial.

„Wir müssen weg von einer Showstraße“, sagte Wolfgang Schmidt, der einzige Nicht-Politiker neben Spörer im Saal. Einige Politikerinnen und Politiker appellierten auch an die Verkehrsteilnehmenden, umsichtiger zu fahren. „Ich erlebe zunehmend, dass Fahrradfahrende auf der falschen Seite fahren und dann auch noch keinen Platz machen“, erzählte SPD-Ratsmitglied Elke Zach. „Auch bei der Mobilitätswende müssen Verkehrsregeln beachtet werden“, unterstützte Susanne Wöbbeckind (SPD), die stellvertretende Ortsbürgermeisterin von Krähenwinkel.

Für die Sicherheit findet es Wilhelm Zabel, Fraktionsvorsitzender der Grünen, auch unerlässlich, dass Radwege an Kreuzungen oder auf Straßen farbig gekennzeichnet werden. Felicitas Weck, Ratsmitglied der Linken, kritisierte vor allem die zahlreichen geteilten Rad- und Fußwege.



HOPPE HÖRGERÄTE

GMHB

...wieder hören macht Spaß!

am Langenforther Platz

Seit 14 Jahren!

Unsere Im-Ohr-Hörsysteme: unauffällige Helfer für gutes Hören

Schrecken Sie vor einem „klassischen“ Hörgerät zurück, weil Ihnen das Kunststoffgehäuse hinter der Ohrmuschel zu auffällig erscheint oder beim Tragen Ihrer Brille oder Sonnenbrille hinderlich wäre? Oder tragen Sie bereits eins und stören sich daran, dass Sie damit weniger zielgerichtet hören als früher ohne Hörhilfe, weil der Schallempfänger nun außerhalb der Ohrmuschel sitzt?

Wir bieten Ihnen die optisch unauffälligere und stärker am natürlichen Hören orientierte Alternative: ein in Maßarbeit an Ihr Ohr angepasstes Im-Ohr-Hörsystem.



Hinter diesem Begriff verbirgt sich – vereinfacht ausgedrückt – ein passgenau auf Sie abgestimmter „Ohrstecker“ mit einem integrierten Mikrofon und Mikrocomputer, der Erstaunliches leistet und das zusätzliche Gehäuse hinter der Ohrmuschel überflüssig macht. Je nach Anatomie kann ein Im-Ohr-Hörsystem so klein sein, dass es komplett im Gehörgang verschwindet und dadurch sehr unauffällig wirkt. Sein Mikrofon sitzt folglich dort, wo Höreindrücke auch ohne Einschränkung wahrgenommen würden: nämlich mitten im „Schalltrichter“ Ohrmuschel. So liefert es ein dem natürlichen Hören ähnlicheres Ergebnis.

Es sei nicht verschwiegen, dass die Mini-Bauweise natürlich ein wenig Fingerfertigkeit bei der Handhabung erfordert, ähnlich etwa dem Hantieren mit einer Kontaktlinse statt mit einer Brille. Wenn Sie sich diesbezüglich unsicher fühlen und Ihnen die Unauffälligkeit der Hörhilfe nicht so wichtig ist, kann die „klassische“ Lösung des Hinter-dem-Ohr-Hörsystems – die übrigens heutzutage deutlich eleganter aussehen kann als die Geräte früherer Zeiten – für Sie noch immer die bessere sein.

Besuchen Sie uns und vergleichen Sie selbst. Wir finden die optimale Hör-Lösung für Sie!



- ✓ elegante Lösung
- ✓ sehr natürliches Klingerlebnis
- ✓ Profitieren Sie von unserer 25-jährigen Erfahrung!



HOPPE HÖRGERÄTE

GMHB

...wieder hören macht Spaß!

- ✓ Live-Vorführungen von Hörsystemen
- ✓ Ästhetische und diskrete Hörsysteme
- ✓ Eigenes Labor
- ✓ Kostenloser Hörtest
- ✓ Seit 14 Jahren vor Ort!



**Walsroder Straße 62
30853 Langenhagen**

Parkplätze auf dem Hof
(Zufahrt über Godshorner Str. frei)

Tel.: 0511 - 20 20 528

www.hoppe-hoergeraete.de